

Verlaufsprotokoll vom OT - Friedhof am 06.12.18

Zeit von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Teilnehmer:

Von der Friedhofsverwaltung: Alois Höhler Martina Engelken

Vom Ortsbeirat: Ute-Gucke Westenberger, Winfried Urban, Erhard Walter, Helmut Urban, Andreas Demmer (bis 11:05 Uhr)

Zu Beginn des OT wurde von der OVin die „Stolperfalle“ an der Eingangstür zum Friedhof angesprochen. Hier wurde vereinbart, dass die Stadt eine Lösungsmöglichkeit prüft und für Abhilfe sorgt.

Anschliessend wurden die nachfolgende offenen Punkte aus der Kontrollliste erörtert und evtl Lösungsmöglichkeiten besprochen.

IfdNr. 37: Hier ging es um die Erörterung der Neuvermessung aus dem Jahr 2014.

- Herr Höhler erklärte, dass sich hier um eine reine Vermessung handelte, damit die Daten digital übernommen werden können. Pläne könnten bei Bedarf jederzeit bei der Verwaltung eingesehen werden.

Fazit: Der OBR war sich einig, dass mit der Erklärung von Herrn Höhler Ifd.Nr. 37 erledigt ist.

Ifd.Nr. 238: Was wird in Zukunft gegen das unendliche Wurzelwerk im Bereich der Urnengräber rechts neben dem Haupteingang unternommen?

- E.Walter erklärte, dass durch die Neubelegung auf dem Urnengrabfelde nur ein Teil erledigt ist und für den Istbestand hinsichtlich des Wurzelwerks eine Lösung gefunden werden sollte. Er begründete es damit, dass die Wurzeln bestehende Grabeinfassungen beschädigen könnten und die Stolperfallen nicht der Sicherheit für Besucher der Grabstätten dienen und man auch darauf ausrutschen könnte.
- A.Demmer fragte ob es Beschwerden von Bürgern gäbe, da er nicht erkennen kann, dass Schäden vorliegen bzw. entstanden sind. Er sieht keinen Bedarf, an der jetzigen Situation etwas zu ändern.
- Die U. Guckes-Westenberger sagte, dass die allerwenigsten den Weg über die Wurzeln nehmen, da der sichere, gepflasterte Weg bevorzugt würde, und sieht auch keinen Bedarf etwas zu ändern.
- Auf die Frage von E.Walter, was geschieht wenn Sach- bzw. Personenschäden entstehen und wer haftet dann, sagte A.Höhler dass die Stadt für solche Fälle versichert sei und wenn eine Versicherung nicht zahlen würde, die Stadt dann für den Schaden eintreten müsste.
- Ein generelles beseitigen der Bäume einschliesslich Wurzelwerk wurde kontrovers diskutiert, mit dem Ergebnis, dass der Baumbestand in diesem Bereich geprüft werden soll.
- E.Walter sprach eine evtl. Begradigung der Fläche an. Für eine Begradigung der Fläche durch Auffüllen von Mutterboden sprachen sich W.Urban und E.Walter aus. Die restlichen Teilnehmer sahen keine Notwendigkeit, mit der Begründung, dass der Bereich dann zu hoch und die Gefahr von Ausschwemmungen gesehen wird.
- H. Urban vertrat die Auffassung, dass das Geschrei groß sein wird, wenn die Bäume gefällt werden würden.

Fazit: Da man sich mehrheitlich gegen verschieden vorgeschlagen Verbesserungen und Bodenausgleichungen ausgesprochen hat, bleibt die Ifd.Nr. 238 bis zum Ergebnis der

Prüfung des Baumbestandes aktiv um ggf. dann nochmals die weitere Vorgehensweise zu erörtern.

Ifd.Nr. 239: Angeregt wurde zu prüfen, jeden zweiten Grabpfad auf 1m Abstand zwischen den Gräbern zu erweitern, um gehbehinderten Besuchern den Zugang im Bereich der hinteren Gräber zu ermöglichen, in Verbindung mit

Ifd.Nr. 666: Bei vorgesehener Neubelegung der Rasengrabstätten und Urnenreihengrabstätten bitte Mindestmaße beachten

- A.Höhler erläuterte, dass die Massnahme nicht umgesetzt wird, da die Stadt eine Flut von Anträgen aus allen Stadtteilen erwartet, die dann auch breitere Grabpfade wollen.
- A.Höhler macht den Vorschlag, dass man Reihengräber so anlegen könnte, dass die Grabsteine Kopf an Kopf liegen und dadurch jeweils Platz für die restlichen Grabpfade entstehen würden. Somit müsste jeder Verfügungsberechtigte je 40 cm pflegen, was eine Gesamtbreite von 80 cm ergeben. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, da man nicht möchte, dass jemand mit dem Kopf nach unten auf dem abschüssigen Gelände beerdigt wird.
- M.Engelken erläuterte nochmals den Mehraufwand für die Verwaltung, die durch breitere Grabpfade entstehen würden. Sie begründete es damit, dass die Verfügungsberechtigten ihren Aufgaben bezgl. der Pflege nicht nachkommen und sie dann jeden Einzelnen anschreiben und sagen muss, bring das in Ordnung.
- M.Engelken schlug vor, einen Bereich für Kaufgräber einzurichten, wo breiterer Grabpfade generell vorgesehen sind.
- E.Walter wies nochmals darauf hin, dass jeder Friedhof, bedingt durch das Gelände, anders gestaltet ist. Er hält die vorgetragenen Begründungen nicht für gut, da die Wege vom Hauptweg bis zur Mauer extrem lang sind und Angehörige mit körperlicher Beeinträchtigung Probleme haben, an das Grab zu kommen.
- U. Guckes-Westenberger und A.Demmer verwiesen darauf, dass bisher keine Beschwerden seitens der BürgerINNEN bekannt sind, die eine Verbreiterung der Grabpfade rechtfertigen.
- H. Urban vertrat die Auffassung, dass wir keine Möglichkeit hätten, wenn die Stadt das ablehnt und wir das dann so hinnehmen sollten.
- E.Walter schlug vor, dass man die Grabpfade zwischen den Gräbern (Längsseite), dann wenigstens auf 40 cm verbreitern sollte, damit man bei der Grabpflege bequem stehen und arbeiten kann.

Fazit: Grabpfade zwischen den Grabreihen bleiben zunächst unverändert, wobei die erste Grabreihe analog dem gegenüberliegenden Feld am Weg begonnen wird. Die Grabpfade zwischen den Gräbern wird auf 40 cm neu festgesetzt. Zu der Variante, ob eine Fläche für Kaufgräber ausgewiesen wird, wird sich der OBR in der nächsten Sitzung beschäftigen. Die Ifd.Nr. 239 und 666 werden zunächst als erledigt erklärt.

Ifd.Nr. 240: Die nächste geplante Räumung der Gräber soll von der zuständigen Verwaltung detaillierter dargelegt werden.

- A.Höhler erklärt, dass M.Engelken den OBR in Zukunft schriftlich informiert und entsprechende Pläne zusenden wird, wo Gräber markiert sind.

Fazit: Die Ifd.Nr. 240 kann einvernehmlich aus der Kontrollliste gestrichen werden.

lfd.Nr.453: Bitte um Ortstermin bzgl. Neuanlage von Grabreihen / Feld auf dem Friedhof

Fazit: OT fand statt und deshalb kann die lfd.Nr. 453 einvernehmlich aus der Kontrollliste gestrichen werden.

lfd.Nr.: 607: Bitte um Ortstermin zwecks Besprechung neu zu belegenden Grabstätten.

Fazit: OT fand statt und deshalb kann die lfd.Nr. 607 einvernehmlich aus der Kontrollliste gestrichen werden.

Nachfolgend Punkte, die nicht in der Kontrollliste erfasst sind wurden wie folgt angesprochen:

1. Die Büsche oberhalb der ersten Grabreihe, direkt nach dem Haupteingang auf der linken Seite sollen entfernt werden und die Fläche analog der gegenüberliegenden Seite angepasst und mit Rasen eingesät werden.

Ergebnis: Herr Höhler sagt zu, dass die Maßnahme umgesetzt wird

2. Beim OT am 19.09.2016 wurde das Thema Bodenunebenheiten und Wurzeln angesprochen, da dies Störfaktoren für Pflege der Gräber und beim Mähen des Rasen sind. Ausserdem erschweren die Unebenheiten die Grabeinfassungen.

Frage: Warum wurde bezüglich der Bodenunebenheiten bisher nichts unternommen? Kann auf freien Flächen durch Erdauffüllung eine generelle Begradigung der Flächen mit Raseneinsatz erfolgen und somit „Stolperfallen“ vermieden werden?

A.Höhler sagt, dass die Stadt grundsätzlich, wenn Gräber entfernt werden, Mutterboden aufgefüllt und Rasen eingesät.

Bemerkungen: Diese Thema wurde sehr kontrovers diskutiert, da einige die Auffassung vertraten, dass eine Flächendeckende Begradigung nicht notwendig sei, da man auf die jetzigen freien Wiesenflächen nicht müsste. Die Unebenheiten sollten/könnten die Steinmetze bei der Belegung nach und nach ausgleichen.

Ergebnis: A.Höhler sagte zu, dass alle größeren Löcher ausgeglichen werden.

3. Was geschieht mit den Lücken, die im oberen Bereich, rechts vor der Trauerhalle entstehen bzw. entstanden sind?

Ergebnis: A.Höhler sagte zu, dass die Flächen angefüllt, begradigt und mit Rasen eingesät werden

4. Die Zufahrt/Vorplatz zum Aufbahrungsraum hinter der Trauerhalle sollte gem. Absprache OT 19.09.2016 mit einer wassergebunden Decke sauber hergerichtet werden.

Zwischennachricht der Verwaltung aus 2016: Die Ausbesserung der Zufahrt zur Aussegnungshalle in Form einer wassergebundenen Decke kann aus finanziellen Gründen erst im nächsten Jahr umgesetzt werden. Wiedervorlage durch Friedhofsverwaltung sichergestellt.

Ergebnis: Da die Maßnahme 2017 nicht umgesetzt wurde, einigte man sich darauf, dass neben der Ausbesserung der Zufahrt auch die Fläche neben der Aussegnungshalle mit einer wassergebundenen Decke versehen und dann beides umgesetzt wird. Hierzu wird der OBR Mittel für den HH 2020 beantragen.

5. Mittlerer, gepflasterter Weg durch starke Setzungen in einem schlechten Zustand!
Kann da eine Ausbesserung/Neuverlegung erfolgen?

Zwischennachricht der Verwaltung aus 2016: Die Ausbesserung des Hauptweges zwischen Feld 1a und 1b wird seitens der Friedhofsverwaltung noch nicht als dringend erforderlich angesehen. Setzungen sind ersichtlich, allerdings nicht als gravierend einzustufen. Aufgrund der aktuellen Haushaltslage können leider nur Maßnahmen erfolgen die eine dringende Anforderlichkeit im Sinne von Instandhaltung, Wahrung der Verkehrssicherheit mit sich bringen. Daher können hierfür zurzeit keine Mittel aufgebracht werden.

Ergebnis: A.Höhler informiert, dass seitens der Friedhofsverwaltung die Setzungen erkannt sind, allerdings noch nicht als gravierend eingestuft werden. Er schlägt vor, dass der OBR 2020 Mittel für den Haushalt beantragen soll. Größer Schäden, die aufgezeigt wurden, werden umgehend behoben, da die Verkehrssicherheit nicht gegeben ist.

6. Da die Grabpfade zwischen den Grabstätten durch die Verfügungsberechtigten der anliegenden Grabstätten mit Kies nach Vorgabe der Stadt Idstein abzudecken und dauerhaft zu unterhalten sind, sollte geprüft werden, inwieweit einheitlicher Kies in einer Box auf dem Friedhof dafür bereitgestellt werden kann.

Ergebnis: A.Höhler erläuterte, dass diesbezüglich schon öfters Diskussionen stattgefunden habe. Das Ergebnis war, dass das Problem erkannt, aber nicht umsetzbar ist. A.Höhler sagte, dass auf Wunsch des OBR nach Farbe/Körnung des Kies die Möglichkeit besteht, dass dies an den jeweiligen Steinmetz weitergegeben werden könnte.

7. Es wurde von M.Engelken noch mitgeteilt, dass am Rasengrabfeld die grauen Verbundsteine durch kleinere „Natursteine“ ersetzt werden.